



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. ausliegender Preisliste 16. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. — Fernruf: B 2 Lühow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Der Dritte Reichsbauerntag

Das Führerkorps der Deutschen Reichsbauernschaft in Goslar versammelt

### Eine Rede des Reichsbauernführers

Goslar, 11. November.

Seit Sonntag steht die Harzstadt Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauerntages, zu dem aus allen Gauen des Reiches die Bauernführer zusammengekommen sind. Wie in den verflochtenen Jahren, so hat auch diesmal die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt und zeigt damit schon rein äußerlich, ihre Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum und zugleich den Charakter einer wirklichen Reichsbauernstadt.

Schon die Eröffnung dieses dritten Reichsbauerntages gestaltete sich überaus eindrucksvoll im Goslarer Kaiserfaal, der mit den Mitgliedern des Reichsbauernrates und Bauernführern bis auf den letzten Platz besetzt war. Vor Beginn der Eröffnung hatte sich vor dem Kaiserfaal eine erwartungsvolle Menge zusammengefunden, die den Reichsbauernführer und seine engeren Mitarbeiter begrüßen wollte.

Die Eröffnung selbst erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten a. D. G r a n z o w, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauerntages für die zukünftige Entwicklung des Reichsnährlandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden.

Für die Stadt Goslar entbot Oberbürgermeister D r o s t e die Grüße der Bevölkerung. Er wies darauf hin, daß die tausendjährige Vergangenheit dieser alten Kaiserstadt erst wieder durch die neue geschichtliche Aufgabe lebendig geworden sei. Der stellvertretende Gauleiter Südbraunauer-Braunschweig, W. S c h m a l z, brachte im Anschluß hieran die enge Verbundenheit des Reichsnährlandes und der Partei zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß das große Werk des Reichsbauernführers seine Erfüllung finden werde.

Dann ergriff, jubelnd begrüßt, der Reichsbauernführer H. W a l t h e r D a r r e das Wort, um dem dritten Reichsbauerntag seine Sinnweisung zu geben. Er dankte zunächst der Stadt Goslar und ihrer Bevölkerung, dem Gau Südbraunauer-Braunschweig und allen Parteigenossen für die Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung. Das Jahr 1935 sei nun endlich ein Jahr der Erfüllung geworden; denn der Führer

habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reiche die Unabhängigkeit wiedergegeben. Aber dieses Jahr habe noch eine weitere Erfüllung gebracht: Deutschland habe nun eine einheitliche Flagge; unter der eine geeinte Nation marschiere. Dieses neue geeinte Deutschland sei allein aus der nationalsozialistischen Bewegung entstanden, und es gelte, mit allen Mitteln diesen Staat und sein Volk für alle Zukunft zu sichern. So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsnährstand in allen seinen Gliederungen straff organisiert sei, so habe das aus drei Erfahrungen der Vergangenheit schon seinen Sinn und Zweck. Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine kräftige, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen mußten. Auch für den kommenden Zeitabschnitt der Erzeugungsschlacht habe er den festen Willen, diese Schlacht siegreich zu schlagen, und er dürfe mit Stolz bekennen, daß er sich dabei auf das vor ihm stehende Führerkorps des deutschen Bauerntums und damit auf das gesamte deutsche Landvolk verlassen könne. Wenn in dem großen Deutschland der Friedenszeit die Sicherung der Ernährung nicht möglich gewesen sei, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil zu jener Zeit nicht diejenigen Voraussetzungen vorhanden gewesen seien, unter denen wir im Dritten Reich die Schlacht zur Sicherung unserer Nahrung schlagen können. Unter lautem Beifall seiner Zuhörer sagte der Reichsbauernführer zum Schluß: „Diese Voraussetzungen aber hat der Führer und seine herrliche Bewegung uns gegeben, und durch sie werden wir die Nahrungssicherung unseres Volkes — wenn auch unter harter Arbeit des deutschen Landvolkes — gewährleisten.“

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Rundgebung ihren Abschluß.

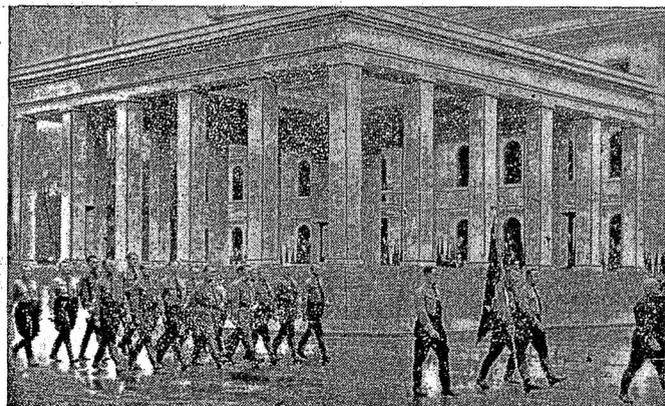


Des Führers Gruß an die Toten.

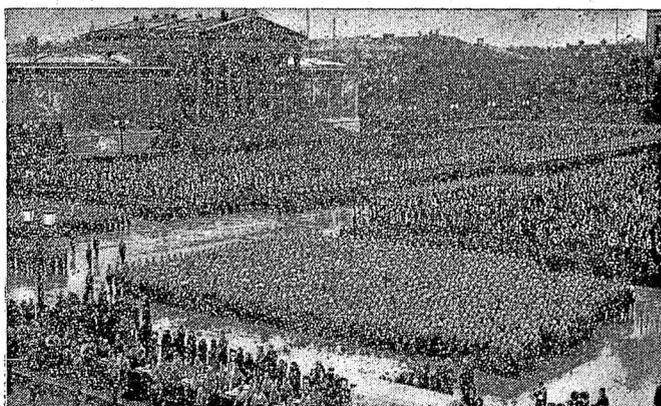
Als die Särge in die Sarkophage der Ehrentempel eingelassen waren, schritt der Führer (rechts) zu ihnen und grüßte seine Getreuen von damals noch einmal. (Scherl-Bilderdienst-M)

An den Führer und Reichskanzler wurde das folgende Telegramm geschickt:

„Das in Goslar zum dritten Reichsbauerntag versammelte Führerkorps des deutschen Reichsnährlandes begrüßt beim Beginn seiner Arbeit ehrfürchtvoll den Führer und gelobt Pflichterfüllung bis zum Letztesten. Darré.“



Der Zug der Blutordensträger trifft auf dem Königlichen Platz ein. Auf dem Wege von der Feldherrnhalle zu den Ehrentempeln schlossen sich dem Zug der Särge auf den Lafetten und den zwei Stürmen der Leibstandarte der Führer mit den Blutordensträgern an. Vorn schritt Gauleiter Streider, dem die Blutfahne folgte. Dann kam der Führer mit seinen Mitkämpfern. (Scherl-Bilderdienst-M)



Die Gefallenen des 9. November besaßen ihre „Ewige Wache“

Bild auf dem Königlichen Platz in München bei der großartigsten Totenfeier, die je ein Volk seinen Helden widmete. Man sieht im Vordergrund die Särge der Gefallenen, ferner die Träger des Blutordens. Hinter den Särgen die Angehörigen der Toten. (Scherl-Bilderdienst-M)